

Ob die Beschädigung der Hände wirklich einem Bildersturm zuzurechnen ist, muss offenbleiben (209f). Gut dokumentiert ist auch die Bedeutung der französischen und wallonischen Glaubensflüchtlinge für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Pfalz (225–232).

Das Schlusskapitel hebt noch einmal auf die Bedeutung der *Wittenberger Konkordie* von 1536 für die Zukunft der Reformation im deutschen Südwesten ab. Eine Parallelisierung von Melanchthon und Bucer wird beiden nicht gerecht (233). Gleichzeitig wird deutlich, inwieweit die konfessionelle Konfliktstruktur zwischen Pfalz und Württemberg Auswirkungen auf das ganze protestantische Deutschland hatte, wenn man an den *Heidelberger Katechismus* einerseits und an die *Konkordienformel* und das *Konkordienbuch* des Schwaben Jakob Andreä andererseits denkt.

Dem Band fehlt ein Register. Das erschwert seine Benutzung. Das Literaturverzeichnis ist nach Ausstellungskatalogen und Literatur getrennt. Ärgerlich ist die Entscheidung der Buchgestalter, die Unterschriften zu den blattgroßen Illustrationen am Beginn jedes Aufsatzes in den Bildnachweis ganz ans Ende zu verbannen.

Insgesamt gilt: Wenn man grundsätzliche und kompakte Information zur Vielgestaltigkeit der Reformation in Südwestdeutschland sucht, sollte man zu diesem Band greifen.

Wittenberg

Martin Treu

CHAOLUAN KAO: *Reformation of Prayerbooks. The Humanist Transformation of Early Modern Piety in Germany and England*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2018, 232 S., 5 Tab. (Refo500 Academic Studies; 41)

Im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts kam es zu einer umfangreichen Produktion an Gebetbüchern. Während einzelne Werke dieser Gattung in den vergangenen Jahren durch Martin H. Jung, Traugott Koch, Angela Baumann-Koch oder Johann Anselm Steiger untersucht wurden, welche das Gebet und Gebetsverständnis prominenter Theologen vorwiegend lutherischer Prägung erforschten, fehlt seit den bibliographisch-literargeschichtlichen Untersuchungen von Paul Althaus' d.Ä. (1914/27) eine zeitübergreifende Studie insbesondere für den deutschen Sprachraum (13). Chaoluan Kao, Lehrbeauftragte in der Abteilung für Religiöse und Theologische Studien des Merrimack College (Massachusetts, USA), versucht mit ihrer Dissertation »Reformation in Prayerbooks« dieses Desiderat zu beheben, indem sie einen thematischen und methodischen Brückenschlag vornimmt und sich somit von den bisherigen Studien unterscheidet: Erstens die »transnationale« (149) Perspektive auf Entwicklungen in Deutschland und England sowie – zweitens – die Verschränkung einer sozialgeschichtlichen Herangehensweise mit einer als Heuristik fungierenden (»discipline of spirituality«). Beides soll dazu beitragen, das komplexe Phänomen christlicher Spiritualität gleichermaßen in seinen »anthropologischen« wie theologischen Bezügen (18.165) zu untersuchen.

In sieben Kapiteln entfaltet K. den »transformativen« (21) Einfluss der Gebetbücher auf die Geschichte christlicher Spiritualität in der Frühen Neuzeit. Kapitel 1 und 7 umrahmen fünf thematische Querschnitte (Kap. 3–5), in denen die Verfasserin insbesondere die binationale Perspektive zur Geltung bringt. Im ersten Kapitel präsentiert K. die Quellenbasis ihrer Untersuchung in chronologischer Reihenfolge, getrennt nach deutschen und englischen

Texten. Insgesamt 24 Gebetbücher des 16. und 17. Jahrhunderts bilden den Grundstock: sieben deutsche Gebetbücher von Luthers *Betbüchlein* (1522) über Melanchthons *De invocatione* bis zu Johann Gerhards *Exercitium Pietatis* (1630/53) sowie deren Übersetzung ins Englische in vier Fällen; sodann 17 Gebetbücher englischer Autoren aus der Zeit von 1534 bis 1692, davon sechs speziell für (und von) Frauen sowie vier für Schüler. Im Gegensatz zu spätmittelalterlichen Gebet- bzw. Stundenbüchern erkennt K. bei reformatorischen Gebetbüchern einen zunächst lehrhaft-identitätsstiftenden Zug (»doctrine and [Protestant] identity«, 25), der in Deutschland ab etwa 1600 in eine zielgruppenspezifische geistliche Fürsorge (»spiritual welfare«, 55) von und für Laien umschlägt. Die humanistische Bildung der Verfasser Sorge einerseits – bedingt durch den Rückgriff auf Bibel, Kirchenväter und zeitgenössische Texte – für eine starke Diversifizierung der Gebetsformulare, und individualisiere insofern andererseits die Gattung insgesamt durch deren je eigene Komposition samt instruktiv-programmatischer Vorreden.

Kapitel 2 beschreibt die erste von insgesamt drei postulierten »Transformationen«. Aufgrund der humanistischen Hochschätzung des Lesens und der Konzentration auf Bibel und Katechismus (74) kam es zu einer Repristination der im 15. Jahrhundert angeblich in Vergessenheit geratenen (»ignored«, 74) *lectio divina* – einer stark textbasierten Form verstehenden Betens.

Das folgende dritte Kapitel begreift anhand der Vaterunser-Auslegungen die in den Gebetbüchern ausgedrückte Frömmigkeit als ganzheitliche (»comprehensive approach«) Gesprächshaltung der Menschen mit Gott in Bezug auf die Welt im Sinne des Doppelgebotes der Liebe (92). Beten ist demnach – und hierauf liegt die Betonung –

keine isoliert-private, sondern eine zutiefst praktische Angelegenheit (»practical affair« 92).

Es folgen zwei Kapitel, die daraus je eine theologie- (Kapitel 4) und eine sozialgeschichtliche Transformationsthese (Kapitel 5) ableiten. Das reformatorische *sola fide* habe das Vertrauen anstelle der Liebe (2. Transformation: »[f]rom love to faith«, 94) als Grundhaltung der Gott-Mensch-Beziehung akzentuiert (111f). Hierdurch wurde der Fokus stärker auf den Menschen und dessen Heiligung gelegt (3. Transformation, 128), der alltätlich dem jeweils Nächsten zu Diensten sein müsse.

Die besondere Rolle der Frauen als Leserinnen der Gebetbücher thematisiert das exkursorische sechste Kapitel. Zum einen waren Frauen die »most meaningful readers and users of prayerbooks« (148); zum anderen boten Gebetbücher gerade für sie neue Ausdrucksmöglichkeiten individueller Frömmigkeit. Mit zunehmender Zielgruppenkasuistik entwickelten sich spezielle Gebetbücher gleichsam zu einer Art Ratgeberliteratur für Frauen (»advice-prayer books«, 148).

Im letzten, rezeptionsgeschichtlich angelegten Kapitel 7 resümiert K. vergleichend den literarischen Austausch zwischen Deutschland und England vom 16. bis 17. Jahrhundert als eine Art Bumerang-Bewegung: Befruchteten in den 1530er Jahren die Übersetzungen von Luthers *Betbüchlein* sowie Melanchthons *De invocatione* die Gebetbuchfrömmigkeit in England maßgeblich, kehrte sich die Richtung ein Jahrhundert später um, als in Deutschland verstärkt puritanische Andachtsbücher in Gebrauch kamen. Zuletzt hebt K. noch einmal unter Rückbezug auf Kapitel 2 die Bedeutung des Lesens von Gebeten sowie der Gebetsliteratur für die Entwicklung protestantischer Frömmigkeit hervor, gipfelnd in

der Hauptthese, wonach für protestantische Spiritualität das Lesen geistlicher Literatur an sich als Akt der Frömmigkeit anerkannt wurde.

K. legt mit dieser umgreifenden Studie einen innovativen, anschlussfähigen Beitrag zur Erforschung der Gebets- und Andachtsliteratur vor, deren Bezugsrahmen zahlreiche Phänomene protestantischer Gebetsfrömmigkeit neu einzuordnen erlaubt, der bisweilen jedoch Tiefenschärfe und in der Argumentation Textnähe vermissen lässt. Der große Untersuchungszeitraum führt dazu, dass manche Passagen der ca. 160seitigen Studie recht allgemein formuliert sind. Begriffliche Präzisierung fehlt beim Humanismusbegriff, der – ohne es eigens zu thematisieren – zwischen einem en-

gen und einem weiten (»humanist trained«) Begriff schwankt. Immer wieder erscheinen zudem Begriffe wie »humanism«, »Protestantism« (24 u.ö.) als nahezu agendarische (»Reformation project«, »programs«, 11.33 u.ö.) und *historisch* feststehende Größen, gegenüber denen und zu denen Gebetbücher sich verhalten hätten (74 u.ö.). Darüber hinaus hätte man sich eine differenziertere Darstellung spätmittelalterlicher Referenztexte gewünscht. Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Materie jedoch sehr hilfreich sind die im Anhang gebotenen Tabellen, die eine Orientierung über Inhalt und Aufbau der zugrunde gelegten Gebetbücher bieten.

Jena

Tobias Stäbler